

# Der nächste Schauplatz rasanter Veränderungen (2. Teil)

Dr. Christophe Muth, VSD-Präsident

**Die Geschwindigkeit, mit der Veränderungen der Berufsbilder in der grafischen Industrie stattfinden, wird von den Technologieträgern vorgegeben. Dort dominieren die folgenden Leitworte: mehr und besser produzieren, mit weniger Personal und veränderten Kompetenzen. Welche Auswirkungen wird dies auf das Anforderungsprofil der Arbeitnehmenden und auf deren Weiterbildungsprozesse haben?**

Im ersten Teil dieses Artikels (bitte nehmen Sie die vorige Ausgabe von Druckmarkt Schweiz noch einmal zur Hand) haben wir versucht, das Wissen zu typologisieren, um so die Veränderungen besser erfassen zu können. Anhand von sieben Fragen kann man herausfinden, wie Abläufe, und mehr noch deren Störungen, neu geordnet werden. Daraus wird ersichtlich, dass das Wissen zunehmend durch «intelligente» Maschinen ersetzt wird. Eine umfassende und transversale Fachkompetenz wird der Wirkungsbereich von wenigen hoch qualifizierten und erfahrenen Ingenieuren. Sie sind diejenigen, welche sich um Spezialfälle und um komplexe Störungen kümmern werden, sobald diese nicht mehr durch die vorgegebenen Abläufe gelöst werden können.

Die Mitarbeitenden in der Produktion bekommen zunehmend ihre Anweisungen über Systeminstruktionen. Das Befolgen von vorgegebenen Abläufen und das Abarbeiten von Checklisten wird immer mehr in den Vordergrund rücken und somit das erlernte und intuitive Können verdrängen. Dies ist nicht überraschend, wenn man bedenkt, dass das gleiche heute von Piloten verlangt wird. Nach dem tragischen Unfall der Swissair 111 in Halifax wurde diese Problematik auch in weitesten Kreisen der Bevölkerung diskutiert. Der Widerspruch liegt darin, dass Maschinen einerseits immer komplexer werden und im Normalfall kaum noch Bedienung brauchen. Das personelle Umfeld von Produktionsanlagen fordert immer weniger Kompetenz, dafür immer mehr striktes Befolgen von leicht erlernbaren Arbeitsanweisungen. Andererseits wächst die Anforderung an Kompetenz inschier Grenzenlose, sobald ein komplexes Problem mit den vorgesehenen Abläufen nicht gelöst werden kann. Die schnelle Folge von Technologien und Maschinengenerationen sowie deren Komplexität führt zu einer immer grösseren Anfälligkeit der Anlagen: die Zeit für umfangreiche Tests unter den verschiedensten Voraussetzungen sowie für die vollumfängliche Beschreibung des Wissens fehlt. Und genau hier haben hochqualifizierte Berufsleute ihre Chancen: Erfahrung, Logik, Intuition und Kreativität sind hier wieder Trumpf.

Aber wie kommt man zu solch einem Wissen sowie zu der entsprechenden Intuition, und wer braucht solche Fähigkeiten? Die Antwort auf diese Frage ist die Grundlage für die Gestaltung der Bildungswege der Zukunft.

Bevor wir hierauf eingehen, lohnt es sich einen Blick auf die technologische Revolution zu werfen, die alles ausgelöst hat: der Umbruch, der mit dem Erfolg der Mikroinformatik in allen Branchen stattfand.

Bestimmt erinnern sich noch viele daran, dass die Informatik früher klar gegliedert war: es gab Elektroniker, Analysten, Programmierer und Betriebspersonal, welche die Ein- und Ausgabeeinheiten der Maschinen bedienten, die Stapel von Lochkarten verwalteten und Ausdrucke an die «Kunden» lieferten. Die Ausbildungswege und -inhalte waren klar gegliedert: während Analysten eher Organisatoren waren, die Abläufe so gestalteten, dass sie maschinenfreundlich abgearbeitet werden konnten, lernten die Programmierer die «Sprachen» (wie damals z. B. Fortran), mit denen man die Konzepte der Analysten umsetzte. Der Elektroniker und das Betriebspersonal kümmerten sich um die Maschinen.

Mit dem Einzug der Mikroinformatik wurden diese Berufsbilder nachhaltig verwischt: jeder baut heute Karten und Komponenten ein und aus, die Bedienung von Ein- und Ausgabeinstrumenten gehört inzwischen zu den grundlegenden Kulturtechniken wie Lesen und Schreiben. Auch das Konfigurieren von Maschinen und Programmen ist heute eine Domäne des «Powerusers», eine neue Kompetenzbeschreibung ohne Domizil in den traditionellen Berufssparten.

Nachdem Microsoft die meisten de facto Standards gesetzt hatte, entstand die Grundbildung des «Microsoft-Engineers», eine proprietäre Micky-Maus-Version des Informatikers – so reagierten alle wirklichen Berufsleute irritiert, die eine ernsthafte Grundbildung durchlaufen hatten.

Aber in Tat und Wahrheit hatte sich in der Zeit zwischen 1975 und 1995 im Bereich der Entstehung von Kompetenz Erstaunliches ereignet: ohne Leitlinien, klare Vision der Zukunft und globales Projektmanagement entstand im Chaos ein Selbstorganisationsprozess, aus dem die heutige IT mit ihren Kompetenzen, Fast-Standards und neuen Gliederungen der Tätigkeiten hervorging.

Das entsprechende Wissen wurde zuerst in Kreisen von Eingeweihten weitergereicht und später in den Foren im Internet. Gelernt wurden gewaltige Mengen von sich schnell überlebenden Informationen, Programmiersprachen, Handfertigkeiten und Logiken, und dies von einer Unzahl von Menschen. Das Beste

davon: gelernt wurde ohne Schulen, Lehrer und Bildungsbürokratie... der Traum eines jeden kostenbewussten Politikers. Informatiker sind die User und Poweruser nicht geworden, aber dies ist auch für «Microsoft-Engineers» und andere ähnliche Schmal-spurausbildungen nicht der Fall. Aber für die Branche und auch für die Informationsgesellschaft war diese Aufbereitung und Verbreitung von Wissen unumgänglich.

Inwieweit sind diese Überlegungen für die Gestaltung der Grund- und Weiterbildung der Branche relevant und wie können wir die daraus gewonnenen Einsichten zur Beantwortung der obigen Frage nutzen?

Sicher ist das Grundwissen über ein Handwerk von fundamentaler Bedeutung. Hier sollten die Begeisterung und die Magie, die der Kunst innewohnt, vermittelt werden. Andererseits sollte man mit Fachwissen wegen seiner geringen Halbwertszeit zunehmend vorsichtig sein, denn es besteht das Risiko, dass das Erlernte bei Berufseintritt schon obsolet ist. Dieser gordische Knoten lässt sich nur durchtrennen, wenn während der Grundbildung vermehrt auf immerwährende und nachhaltige Fähigkeiten gesetzt wird: Lernen zu lernen – Selbstmanagement – Teamwork – Probleme lösen. Diese Fähigkeiten sind biologisch und kulturell verankert, und die daraus entstehenden Vorteile haben, im Gegensatz zur technologischen Kurzlebigkeit, noch einige Jahrhunderte vor sich.

Sie sind für einen dynamischen Anpassungsprozess, in dem Wissen suchen und sich aneignen, eine der wichtigsten Aktivitäten wird, unerlässlich. Wer in der chaotischen Zeit der Mikroinformatik gut überlebt hat, konnte vornehmlich das. Inzwischen gehört dieses Können zu den wichtigsten Elementen der «Zukunftsfähigkeit». Top-aktuelles Wissen holt man sich selbst, es wäre ein Fehler zu versuchen, es in Ausbildungsinhalte zu verpacken. Lernende müssen sich vor allen Dingen daran gewöhnen, schnell auf Veränderungen zu reagieren.

Genau aus diesem Grund hat der VSD die Praxisleitfäden und Learn4print entwickelt: benutzerfreundlich und immer auf dem aktuellsten Stand, aber auch vernetzt, z. B. mit den Maschinen- und Softwareherstellern. Einige Unternehmer hatten das Manko schon vor Jahren entdeckt und diese Entwicklung beim VSD befürwortet. Inzwischen benutzen viele Firmen der Branche diese Instrumente, ungeachtet dessen, ob sie Mitglied beim VSD oder anderswo sind. Sie haben intuitiv gemerkt, wohin die Reise geht und klug gehandelt .... denn gesellschaftliche Entwicklungen sind, wenn sie einmal in Fahrt gekommen sind, weder mit Ideologie noch mit Tradition zu bremsen. ■

# Die Grundbildung bei der Heer Druck AG

«Wir sind ein motiviertes, dynamisches Unternehmen mit über fünfzig kompetenten und gut ausgebildeten Mitarbeitenden. Wir beraten, organisieren und realisieren. Durchdacht, pragmatisch und zielorientiert. Wir setzen auf längerfristige Zusammenarbeit und Partnerschaft.»

Dieser Leitsatz aus der Internet-Präsentation der Heer Druck AG in Sulgen ist prägend für die Grundbildung im Betrieb, denn jeder Mitarbeitende ist am Werdegang eines Lernenden beteiligt und dadurch in die Grundbildung der Polygrafen und Drucktechnologien eingebunden. Zurzeit sind drei Polygrafen und eine Polygrafin sowie zwei Drucktechnologien bei der Heer Druck AG in Ausbildung.

Thomas Müller hat in den letzten Jahren für jedes Ausbildungsjahr der Polygrafen und Polygrafinen einen sehr straffen Plan erstellt. Damit sind eine klare Zuteilung der Tätigkeiten in der Druckvorstufe (Bild/Litho und Text/Layout, dem Bereich CtP, der Zeitungsproduktion und der Datenarchivierung mit der Opix-Lösung) definiert und die Zuständigkeit der Personen im jeweiligen Arbeitsbereich geregelt. Während der zehn Wochen Praktika ist dadurch der Ablauf für die Lernenden im Grundschuljahr Visuelle Kommunikation (GVK) klar festgehalten. So erledigen diese in den vier Wochen im Herbst mehrheitlich Textaufgaben und im Frühling dann vor allem Bildarbeiten im Lithobereich. Während des letzten Praktikums vor den Sommerferien führt der Lernende im zweiten Lehrjahr den Polygrafen/die Polygrafin im Grundjahr in die Produktion der Zeitung «Neuer Anzeiger» (für Sulgen und Umgebung) ein, für welche dieser während dem zweiten Lehrjahr verantwortlich sein wird. Zudem hat jeder Lernende innerhalb der Firma kleine Alltagsarbeiten zu erledigen. Es ist für Thomas Müller wichtig, dass die Lernenden sehr früh selbstständig arbeiten und für eine Aufgabe verantwortlich sind.

Die Zeitung, welche zweimal wöchentlich erscheint, ist ein ideales Projekt für die Lernenden, wenn sie nach dem Grundschuljahr in den Betrieb kommen. Der von Thomas Müller erstellte Plan muss nicht zwingend eingehalten werden, sondern erlaubt auch eine gewisse Flexibilität innerhalb der Produktionsabteilungen. Falls die Ler-

nenden nicht ausgelastet sind, dürfen sie auch für Arbeiten eingesetzt werden, die nicht im Plan definiert sind.

## Austausch als Basis für die Grundbildung

In den nächsten Jahren sollen die Polygrafen und Drucktechnologien der Heer Druck AG während der Grundbildung vermehrt noch in anderen Aufgabengebieten ihre Erfahrungen sammeln können. Der Mediendienstleister der Zukunft sollte die Prozesse in der Druckindustrie breit überblicken können. Dabei muss ein Polygraf/eine Polygrafin auch einmal nach der CtP-Belichtung mit der Druckplatte an die Maschine gehen und diese Prozesse praktisch erfahren. Der Drucktechnologe/die Drucktechnologin soll während der Grundbildung die Aufbereitung von personalisierten Daten und die Funktionen der Xerox iGen3 kennenlernen. Thomas Müller erarbeitet zusammen mit dem Berufsbildner der Drucktechnologien, Urs Dällenbach, ein Konzept in diese Richtung.

Für Markus Bättig, den neuen Geschäftsführer der Heer Druck AG, muss der Austausch noch weiter gehen und auch ein Praktikum in einer Werbeagentur oder im betriebeigenen Verlag beinhalten. Er ist ganz klar der Meinung, dass sich die Branche öffnen wird, und für dieses Denken muss der Grundstein bei den Lernenden gelegt werden. Die Druckindustrie ist noch zu stark auf ihre Prozesse und Funktionen fixiert, das ist für die zukünftige Entwicklung hinderlich und verunmöglicht eine innovative Förderung.

## Fachrichtungen in der neuen Bildungsverordnung Polygrafin/Polygraf

Mit den zwei neuen Fachrichtungen Medienproduktion und Mediengestaltung befasste sich Thomas Müller genau. Im letzten Jahr nahm er als Berufsbildner auch an der Viscom-Informationsveranstaltung in der Berufsfachschule Weinfelden teil. Dort musste er feststellen, dass von etwa 30 anwesenden Berufsbildnerinnen und Berufsbild-

### Der Gewinner

## Verlosung Lehrstellenbörse



[www.druckindustrie.ch](http://www.druckindustrie.ch)

Thomas Müller, Leiter Druckvorstufe der Heer Druck AG in Sulgen, geht als glücklicher Gewinner aus der Verlosung VSD-Lehrstellenbörse hervor. Er erhält einen Gutschein im Wert von CHF 300.- von der Taverne zum Schäfli im thurgauischen Wigoltingen, einem gemütlichen Landgasthof.

Im Juni vor sechs Jahren begann Thomas Müller bei der Heer Druck AG seine Arbeit als Verantwortlicher der Druckvorstufe und Berufsbildner von vier lernenden Polygrafen. In der Zeit von 1991 bis 1995 absolvierte er bei der Leo Fürer AG, heute Max Solution AG, St.Gallen, seine Ausbildung als Typograf. Bereits kurz nach seinem Abschluss war er in einer Offsetdruckerei für die Lernenden in der Druckvorstufe verantwortlich. In verschiedenen Seminaren und Kursen bildete sich Thomas Müller berufsbegleitend weiter, Ende der 90er Jahre schloss er den kantonalen Berufsbildnerkurs ab und erwarb das Handelsdiplom SIZ in St. Gallen. In einer Werbeagentur in Abtwil sammelte er als Publisher wichtige Erfahrungen in der Kreation von Druckprodukten, die für seine eigene berufliche Entwicklung von Bedeutung waren. Seit vielen Jahren ist er in den Kantonen Thurgau und St. Gallen während der Qualifikationsverfahren als Prüfungsexperte für Polygrafen tätig.

Seit letztem Jahr ist Thomas Müller verheiratet und wohnhaft in Hauptwil (TG). In seiner Freizeit ist er bei der Feuerwehr aktiv und treibt gerne Sport. Zweimal in der Woche geht er über die Mittagszeit im Hallenbad in Weinfelden schwimmen und betätigt sich während der Pause sportlich. Sehr gerne fährt er auch in der nahen Umgebung mit dem Bike oder geht mit seiner Frau mit den Nordic Walking-Stöcken über «Stock und Stein». Der VSD wünscht Thomas Müller einen gemütlichen Abend im «Schäfli» in Wigoltingen. Spezieller Dank gebührt ihm für sein Engagement zugunsten der Grundbildung von Polygrafen.



Thomas Müller, Gewinner Lehrstellenbörse.

nen aus dem Kanton Thurgau nur gerade drei einem Lernenden für die Fachrichtung Gestaltung eine Lehrstelle bieten können. Wenn davon ausgegangen wird, dass Betriebe dann nur alle drei bis vier Jahre einen Lernenden beschäftigen, entstehen in diesem Fachbereich grosse Lücken, was langfristig zu einer Verschmelzung der beiden Fachrichtungen auf Stufe Berufsfachschule führt. Die Heer Druck AG hat sich ganz klar für die Fachrichtung Medienproduktion entschieden und ihrer Polygrafen den Lehrvertrag für den Sommer 2007 dementsprechend ausgestellt.

Für Thomas Müller ist die Trennung der beiden Fachrichtungen nachvollziehbar. Er ist aber überzeugt, dass die Lernenden der Fachrichtung Medienproduktion die grösseren Chancen auf dem Markt haben werden. Die Druckereien, welche in Zukunft Polygrafen beschäftigen, brauchen Mitarbeitende mit einer soliden Grundbildung im Datenhandling. Die Heer Druck AG kann zu wenig anspruchsvolle gestalterische Arbeiten für eine Grundbildung der Fachrichtung Mediengestaltung bieten. Aus seiner Sicht ist es aber enorm wichtig, dass auch die Lernenden der Medienproduktion die Grundlagen der Gestaltung erhalten. In der Firma gibt es viele Aufträge mit Adaptionen von Medienprodukten, welche ein klares CI des Kunden beinhalten. Dabei müssen die Lernenden die Grundregeln aus der Gestaltung praktisch umsetzen können.

Bis anhin besuchten die Lernenden im dritten Lehrjahr immer einen Freifachkurs Gestaltung an der Berufsfachschule Weinfelden, der in diesem Bereich eine zusätzliche Vertiefung bietet und durch Beat Kneubühler, Graphicom AG, einen versierten Fachmann aus der Praxis, erteilt wird. Die



**Thomas Müller und Urs Dällenbach, Berufsbildner bei der Heer Druck AG.**



**Thomas Müller, Marc Tanner (Polygraf 2. Lehrjahr), Isabell Bosshart (Polygrafen 3. Lehrjahr) und Jonas Huber (Polygraf 4. Lehrjahr).**

Vertiefung der Bildkompetenz müsste beim Polygrafen Fachrichtung Medienproduktion noch stärker gewichtet werden. Da die Lernenden bei der Heer Druck AG im Lithobereich eine qualitativ hoch stehende Grundbildung erhalten, unterstützt die Firma seit einigen Jahren immer wieder Lernende aus anderen Betrieben mit einer Zusatzausbildung. Dieses Manko wird in Zukunft noch grösser werden, was Thomas Müller schade findet, denn die Betriebe könnten mit der Bildkompetenz den Kunden zusätzliche Dienstleistungen anbieten.

#### **Die Auswahl der Lernenden, eine wichtige Aufgabe**

Thomas Müller hat sich in den letzten Jahren ein Schnupperprogramm mit 30 Seiten zusammengestellt, das die Schüler während drei Tagen richtig fordert. Die Firma nimmt sich jedes Jahr für zehn Schnupperlehrlinge Zeit und bietet ihnen dabei ein ideales Umfeld. Die Schüler müssen zum Beispiel einen Lebenslauf schreiben und diesen mit ihren Bildern illustrieren. Anschliessend wird mithilfe der lernenden Polygrafen eine A5-Broschüre in einem Layoutprogramm umgesetzt. Am Schluss können die Jugendlichen die fertige Broschüre auf der Xerox iGen3 drucken und verfügen so über eine ideale Erinnerung an die Schnuppertage bei der Heer Druck AG. Sobald die Schnuppertage vorbei sind, trifft Thomas Müller seine Wahl anhand der geleisteten Arbeiten sowie des sozialen Verhaltens. Der zukünftige Lernende wird, zusammen mit seinen Eltern, in den Betrieb eingeladen, wo über die Grundbildung bei der Heer Druck AG informiert wird.

Für Thomas Müller ist dieser Kontakt sehr wichtig, damit sich die Eltern ein Bild davon machen können, wo ihr Sohn oder ihre Tochter während der nächsten vier Jahre die Ausbildung absolvieren wird. In einem jetzt bestehenden Lehrverhältnis hat Thomas Müller einen sehr guten Kontakt zu einem Vater, der sich halbjährlich über die Entwicklung seines Sohnes informiert. Das zeigt ihm als Berufsbildner, wie wichtig die Grundbildung zur Förderung der Jugendlichen ist und dass der Lehrbetrieb mit den Eltern unbedingt in Kontakt stehen muss. Während der Grundbildung spielen für den Lernenden viele Faktoren eine grosse Rolle, die der Berufsbildner koordinieren muss.

#### **Mit entsprechenden Aufgaben kann Qualität gefördert werden**

Dank der vorhandenen Aufträge und der ausgezeichneten Infrastruktur können die Bereiche Bild und Text während der Grundbildung gut abgedeckt werden. Bei der Gestaltungsarbeit hinge-



**Heidelberg XL - innovative Drucktechnik im neuen Maschinensaal.**

gen, die beim Qualifikationsverfahren (vormals LAP) für Polygrafinnen und Polygrafen sehr hoch bewertet ist, sind zu wenige praktische Arbeiten vorhanden.

Seit 2001 sammelt Thomas Müller deshalb alle Zwischentests und Abschlussprüfungen; damit kann er während der Grundbildung immer wieder den Stand der Lernenden prüfen und ihnen aufzeigen, was während des Qualifikationsverfahrens von ihnen erwartet wird. Nebst der Vermittlung der beruflichen Fachkompetenz sind diese Kontrollen für Thomas Müller die wichtigsten Aufgaben eines Berufsbildners.

# VSD-Angebot für den professionellen Datenaustausch

**Immer mehr Dienstleistungen mit Daten in der Druckindustrie werden über das Internet abgewickelt. Das bedingt sichere und stabile Verbindungen. Die Zuverlässigkeit und die Geschwindigkeit des Internet sind in Zukunft ganz wichtige Faktoren in der Medienproduktion.**

Viele Firmen investieren in flexible Arbeitsplätze. Im Bereich der Unternehmenslösung steht ein modularer Arbeitsplatz (One Workplace) immer mehr auch aus ökologischen Gründen im Fokus der Entwicklung. Mitarbeitende müssen Kommu-

## SWISSCOM-SPEZIALANGEBOT DSL- ODER VPN-PROFESSIONAL PLUS FÜR VSD-MITGLIEDER

Mit DSL-Professionell und VPN-Professionell Plus der Swisscom Fixnet AG haben VSD-Mitglieder eine hohe und speziell auf die Bedürfnisse der KMU abgestimmte Sicherheit und Verfügbarkeit ihrer Datenleitungen und Standortverbindungen.

Das Angebot der Swisscom Fixnet AG für die VSD-Mitglieder lautet:

- Erlass der Aufschaltgebühr von CHF 500.- je Standort.
- 5 Monate Abonnementsgebühr geschenkt (DSL/VPN inkl. fixe IP).
- 1 fixe IP-Adresse für CHF 20.-/Monat anstatt CHF 35.-/Monat.
- Option Support Plus inbegriffen (Abonnementsgebühr CHF 9.80/mtl. nicht verrechnet).
- Gutschein CHF 200.- an die Installations- und Inbetriebnahmepauschale.
- 20 % Rabatt im Folgejahr auf die bestellten Datendienste.
- Geschwindigkeit: Keine Volumen- oder Zeitbegrenzung.
- Sicherheit: Im Grundprodukt ist eine professionelle Firewall enthalten.
- Hohe Verfügbarkeit: Bei einem Ausfall von ADSL schaltet der ISDN-Backup automatisch auf eine kostenlose ISDN-Verbindung um.

Der Internetzugang ist in allen verfügbaren Übertragungsraten (Downstream / Upstream) je nach Anforderung des Betriebes erhältlich.

nikations- und Informatikdienste standortunabhängig nutzen können, was zukünftig zu grossen volkswirtschaftlichen Effizienzgewinnen führen wird. Dienstleister in der Druckindustrie können durch die Verwendung des LAN (Local Area Network) für den Sprach- und Datenverkehr die interne Verkabelung vereinfachen und reduzieren. Mitarbeitende, die zu Hause oder mobil arbeiten, wählen sich im Internet mit einer stabilen und sicheren Verbindung über eine Voice over IP (VoIP)-Lösung in das Firmennetzwerk und somit auch in das Telefonnetzwerk ein.

Zusammen mit der Swisscom Fixnet AG bietet der VSD seinen Mitgliedern seit Januar 2007 mit DSL-Professional Plus und VPN-Professional Plus einen sicheren und zuverlässigen Internetzugang mit standardisierten Daten-Produkten an, welche für KMU-Betriebe kostengünstige und zukunftsorientierte Lösungen bieten. Der Datenaustausch übers Internet wird noch weiter wachsen, die Punkt-zu-Punkt-Verbindungen mit ISDN-Übertragung ist bei Crossmedia-Projekten keine Alternative. Die Produktion mit Daten muss sicher, schnell, zuverlässig und überschaubar sein.

Die JOHNCO AG, ein Druckvorstufen-Betrieb in St. Gallen mit zahlreichen grossen und internationalen Kunden, nutzt seit Anfang 2007 diese Leistungen für ihre Kundenprozesse.

## Ablösung der ISDN-Verbindungen für den Datenaustausch bei der JOHNCO AG

Für den Geschäftsführer der JOHNCO AG, Mathias John, stand beim Projekt als erster Schritt die Ablösung der ISDN-Lösung durch einen FTP-Server im Vordergrund. Dass er als VSD-Mitglied gleich von einem speziellen Angebot für DSL-Professional Plus hat profitieren können, ist für ihn ein zusätzlicher Pluspunkt. Der Leistungsausbau mit dieser Lösung hat sich von Anfang vollumfänglich gelohnt. Heute können die Kundenberater ab dem internen Netzwerk die Daten selber jederzeit für den Kunden auf dem FTP-Server bereitstellen. Die Administration der Daten ist sehr einfach und auch der Download für den Kunden ist mit jedem Browser einfach auszuführen. Nebst dem einfacheren Vorgehen – es braucht keine Punkt-zu-Punkt-Verbindung per ISDN mehr zum Kunden – ist auch die Geschwindigkeit ein Faktor, welcher JOHNCO AG überzeugt.

## VOICE OVER IP

Unter IP-Telefonie (Internet Protocol-Telefonie) – auch Voice over IP (VoIP) – versteht man das Telefonieren über Computernetzwerke, die nach Internet-Standards aufgebaut sind. Dabei werden für Telefonie typische Informationen, das heisst Sprache und Steuerinformationen für zum Beispiel den Verbindungsaufbau, über ein auch für die Datenübertragung nutzbares Netz übertragen. Bei den Gesprächsteilnehmern können sowohl Computer, für IP-Telefonie spezialisierte Telefonendgeräte, als auch über spezielle Adapter angeschlossene, klassische Telefone die Verbindung ins Telefonnetz herstellen.

Mit der DSL-Professional Plus-Lösung ergibt sich eine Übertragungsrate von 1800 / 1800 kbit/s, das bedeutet einen Durchsatz für die Datenübermittlung von 12 bis 15 MB pro Minute (im Gegensatz zur ISDN-Verbindung, welche knapp 1 MB pro Minute überträgt). Der Endkunde kann die Daten zu jeder Zeit irgendwo auf der Welt mit der gleich schnellen Verbindung und ohne zusätzliche Kosten auf dem FTP-Server abholen.

Für JOHNCO AG ist nach der Installation der DSL-Professional-Lösung jetzt jeder Datentransfer auch transparent kalkulierbar. Vorher musste ein Mitarbeiter aus der Produktion die Verbindung per ISDN zum Kunden aufbauen und zum Teil zwei- bis dreimal starten. Jetzt kann ein Mitarbeitender dem Kunden die Daten vom lokalen Netzwerk ganz einfach auf dem FTP-Server zur Verfügung stellen.

JOHNCO AG wickelt heute fast den gesamten Datenaustausch über den FTP-Server und der DSL-Professional Plus-Verbindung ab. Im Vergleich zu



**Mathias John, dipl. Ing. esig+, Geschäftsführer JOHNCO AG.**



Verpackungsworkstation bei JOHNCO AG.

ISDN bietet ein Datenaustausch via FTP unzählige Vorteile. Nicht nur die Kompatibilität ist grundsätzlich besser, sondern auch die Kommunikation mit den Kunden hat sich dank DSL-Professional Plus vereinfacht. Mit etwas Unterstützung lässt sich aber auch ein FTP-Server mit mehr Komfort einsetzen. Bei der JOHNCO AG ist der Transfer-Server Rumpus der Firma Topix AG zu diesem Zweck im Einsatz. Auch das Thema Sicherheit will mit Sorgfalt und professionell angegangen sein. Eine Firewall war und ist für JOHNCO AG aus Sicherheitsgründen schlicht ein Muss, ein sicherer und kundenspezifisch geschützter Zugang zu den Daten eine nicht zu diskutierende Vorgabe. Auch diese Komponente ist im DSL-Professional Plus integriert. Mit dem Transfer-Server können die Daten nicht nur mit dem FTP-Protokoll transportiert werden. Der Kunde kann sie jederzeit (24 Stun-



Markus Brüstle, Technik, IT und Qualitätssicherung bei JOHNCO AG.



Druckplattenproduktion bei JOHNCO AG.

den) und immer dann, wenn er sie eben auch braucht, mit seinem Web-Browser vom FTP-Server herunterladen.

Für Mathias John ist der Datenaustausch mit DSL-Professional Plus eine optimale Lösung für jede Druckerei und alle Kunden, denn immer mehr Daten müssen auch beim Erstellungs- und Druckprozess schnell und sicher transportiert werden. Die Druckerei kann eine PDF-Datei problemlos als «Gut zum Druck» auf den FTP-Server stellen und die Daten dem Kunden zum Herunterladen anbieten – und dies ohne Einschränkung der Datenmenge und der Übertragungskosten. Eine FTP-Lösung ist heute nicht mehr mit grossen Investitionen verbunden und lässt sich mit relativ geringen Hard- und der Softwarekosten realisieren.

#### Professionelle Unterstützung durch IT-Partner der Swisscom Fixnet AG

Die Inbetriebnahme des Dienstes vor Ort wird durch einen Swisscom zertifizierten IT-Partner durchgeführt. Bei der VSD-Lösung ist die Firma GP Systems AG von Thomas Früh als Partner im Einsatz. Er ist Informatik-Spezialist für die Vernetzung von Serverlösungen in der Druckindustrie. Mathias John ist vom Projekt, der professionellen Planung und schnellen Realisierung durch GP Systems AG begeistert. «Es lief reibungslos ab und Thomas Früh beriet die Verantwortlichen auch bezüglich der Sicherheitsaspekte sehr kompetent». Die Zusammenarbeit bei der Installation klappte perfekt und die Dienste wurden präzise, auf Wunsch der JOHNCO AG, aufgeschaltet. Auch in diesem Bereich war die Beratung von Thomas Früh optimal. Er installierte nur jene Komponenten, die für die DSL-Professional Plus-Verbindung gebraucht wurden, und sprach sich jederzeit mit den in- und externen IT-Verantwortlichen ab. ►

#### JOHNCO AG

1891 gründete der Künstler und Fachmann Moritz John – wenige Jahre nach der Erfindung der Autotypie durch Georg von Meisenbach zum Drucken von Halbtönen – die «Zinkografische Anstalt M. John» in St.Gallen-Neudorf.

Vier weitere Generationen entwickelten das Unternehmen zu einem bedeutenden Marktteilnehmer im Bereiche Datenbearbeitung und Druckplattenherstellung für die Verpackungsindustrie. JOHNCO AG hat sich über die Jahre als Druckvorstufen-Dienstleister für den Verpackungsdruck spezialisiert und bietet heute folgende high quality Produkte für die Druckindustrie an:

- Hochqualitative Daten- und Bildbearbeitung mit Spezialsoftware für alle Druckverfahren und -kombinationen,
- Sleeve- und Rundverzüge für den Folien- und -druck,
- Dummies für alle Druckverfahren und Verpackungsarten,
- Gerasterte Digitalproofs auf vom Kunden gelieferte Auflagenmaterialien,
- Tuben- und Becherdruckplatten, Flexodruckplatten in allen Stärken und bis zum Format 127 cm x 203 cm,
- Lack- und Spotlackdruckplatten für den hochqualitativen Offsetdruck,
- Wellpappenmontagen inkl. Standarddruck.

JOHNCO AG sieht sich als Partner und Spezialist von qualitätsbewussten grafischen Unternehmen, welche sich zum Ziel gesetzt haben, durch Qualität und Kosteneffizienz im europäischen Markt wachsen zu wollen. Das Ziel von JOHNCO AG ist, der führende Schweizer Druckvorstufen-Partner der Verpackungsindustrie zu sein und seinen Kunden qualitativ hochwertige Produkte zu europäischen Preisen mit besten Lieferzeiten zur Verfügung stellen zu können.

# Forum 2007 der grafischen Industrie

## Willkommen in Bern

Am 28. Juni 2007 findet ab 16.00 Uhr im Hotel Bellevue-Palace in Bern das zehnte Forum der grafischen Industrie statt.

► Viele Betriebe in der Druckindustrie können sich keine eigene IT-Struktur leisten und sind deshalb auf Hilfe von Lieferanten angewiesen. In der DSL-Professional Plus-Lösung, welche die Swisscom Fixnet AG den VSD-Mitgliedern anbietet, ist eine fachmännische Wartung integriert. Ein Virus- und Spam-Filter decodiert, filtert und blockiert eingehende Kunden-Mails auf der Swisscom eigenen, technisch hoch entwickelten Plattform. Auf ihr werden immer die aktuellsten Viren- und Firewall-Software installiert, damit der Kunde seine Dienste jederzeit sicher anbieten kann und keine zusätzliche Software integrieren muss – dies aber kann, wie es das IT-Team von JOHNCO AG macht. Das DSL-Professional Plus bietet eine hohe Sicherheit, damit Kunden, welche die Daten auf einem FTP-Server up- oder downloaden, keinen direkten Kontakt mit dem Internet, sondern mit dem Backbone (Kernbereich eines Telekommunikationsnetzes mit sehr hohen Bandbreiten) und der privaten IP-Adressierung des Datenlieferanten haben.

### Vorteile der DSL-Professional Plus-Lösung

Der Datentransfer im Internet basiert auf der von Swisscom betriebenen Netzinfrastruktur. Swisscom Fixnet AG bietet mit dem Internetzugang DSL-Professional Plus ein standardisiertes Datenprodukt mit einzigartigen Leistungen an. Es ist optimal auf die Bedürfnisse der Druckindustrie und den zukünftigen Dienstleistungen mit Datenaustausch ausgerichtet: sicher, zuverlässig und kostengünstig.

JOHNCO AG schätzt den monatlichen Fixpreis der Lösung und somit die transparente Kostenstruktur. Die variablen Aufwendungen sind jetzt planbar und dank dem Angebot des VSD reduziert sich auch der monatliche Abonnementspreis massiv im Vergleich zu anderen Lösungen. Mit DSL Professional Plus der Swisscom Fixnet AG hat sich die JOHNCO AG für eine qualitativ hohe und speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmte elektronische Kommunikationsvariante entschieden, die künftig auch einfach an die Telekommunikation (Mobile und Voice over IP) angepasst werden kann. ■

### Redaktion VSD-Mitteilungen

VSD, Schosshaldenstrasse 20, 3006 Bern  
Telefon 031 351 15 11 Fax 031 352 37 38

### Kompetenzen erkennen und Wissen erlangen

«Alles muss sich ändern, damit alles bleibt wie es ist», lässt Tomasi di Lampedusa den Gattopardo in seinem gleichnamigen Roman sagen. Der lebte zu einer Zeit, als das neue Italien entstand. Und wer bei diesem neuen Staatsgebilde als massgebende Person dabei sein wollte, wie er es bisher war, musste sich der neuen Zeit unterordnen. In der Medienindustrie verhält es sich heute ebenso: Wer sein Geld künftig mit der Produktion von Informationsmitteln verdienen will, muss sich heute den neuen Gegebenheiten anpassen. Doch was für Kompetenzen sind gefragt, welches Wissen muss erlangt werden? Drei massgebende Medienfachleute aus dem Verlagsbusiness (Thomas Trüb von Ringier), aus der Lieferantenszene (Urs Felber von A+F) und aus dem Corporate Publishing nehmen dazu Stellung. Durch die Veranstaltung führt der VSD-Präsident, Christoph Muth, der die Referenten anschliessend noch befragt, wie die hier anwesenden Medienprofis ihr Wissen am besten anpassen sollten. Die Forumsteilnehmer können sich in diese Diskussion einbringen.



**Einführung und Moderation Dr. Christophe Muth, Präsident VSD.**

Am Forum 2007 wartet ein weiterer Leckerbissen auf Sie! Die 1986 gegründete Loverfield Jazzband pflegt an ihren unzähligen Auftritten ein breitgefächertes Repertoire vor allem aus Dixieland, Swing, Gospel und Blues. Was die Berner Band von den anderen Dixielandbands unterscheidet, ist ganz bestimmt ihre Banjoplayerin und Sängerin Rita Trachsel, die für eine weitere Abwechslung an den Auftritten sorgt. Lassen Sie sich überraschen...



Bern (© Bern Tourismus)

### Kontakte knüpfen und pflegen

Anlässlich des abschliessenden Cocktails bietet sich den Teilnehmenden des Forums die Gelegenheit, Kontakte zu pflegen oder zu knüpfen und untereinander Erfahrungen auszutauschen.

Sie haben mich neugierig gemacht! Gerne erwarte ich Ihre persönliche Einladung mit detailliertem Programm für das Forum 2007 der grafischen Industrie vom 28. Juni 2007 in Bern.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Firma \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Talon faxen (031 352 37 38) oder einsenden an:  
Verband der Schweizer Druckindustrie, Postfach 8536, 3001 Bern